Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 161. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Montag, den 17. Juli Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Der Aufstand in Yemen.

Dem „kranken Mann“ in Konstantinopel ist eine neue schwere Sorge erwachsen. Die immer nur mit Mühe aufrecht erhaltene Herrschaft des Sultans der Türkei in Arabien ist aufs stärkste bedroht und zugleich die Würde des Sultans als Kalif, als Oberhaupt aller mohammedanischen Gläubigen. In der Südwestecke Arabiens hat der Scheich von Hadramant im Lande Yemen, Mohammed-ibn-Jahja, mit Erfolg die Fahne des Aufstandes gegen die Türken erhoben und schickt sich nach seinen Siegen über die türkischen Truppen zu einem Eroberungszug an nach den heiligen Stätten Mekka und Medina.

Die arabischen Häuptlinge haben stets nur widerwillig sich der osmanischen Dynastie unterworfen, deren Kalifat sie als angemaßt betrachten, während sie selbst sich mit Stolz die wahren Abkommen des Propheten nennen. So auch dieser Mohammed-ibn-Jahja, der nach dem Tode seines Vaters Hamideddin im Sommer 1904 nichts eiligeres zu tun hatte, als einen Feldzug gegen die Türken zu beginnen, denen sein Vater bereits viel zu schaffen gemacht hatte, bis endlich ein reichlicher „Backschisch“ aus Konstantinopel den Frieden herstellte. Die Erhebung war diesmal planmäßig vorbereitet, und dank der reichen Ausstattung der Araber mit modernen Waffen englischen und französischen Fabrikats, sowie infolge der Demoralisierung der schlecht genährten und ungenügend besoldeten türkischen Truppen eilte der Führer der Rebellen von Sieg zu Sieg. Schon Ende des vorigen Jahres waren die Türken auf wenige feste Plätze in Yemen beschränkt. Ein Versuch des von der Pforte entsandten Riza Pascha, eines tüchtigen, in Deutschland ausgebildeten Generals, des Aufstandes Herr zu werden, scheiterte, da eben die türkischen Soldaten nichts taugten. Die syrischen Bataillone liefen einfach zum Feinde über. Riza Pascha wurde am 30. März d. Js. besiegt, er verlor seine Artillerie und den Train und flüchtete in die Bergfestung Sana. Aber auch hier konnte er sich nicht halten, am 20. April mußte Sana kapitulieren. Mohammed-ibn-Jahja proklamierte nach diesen Siegen die Absetzung des Sultans und ließ sich zum Kalifen ausrufen. Zugleich ließ er in der ganzen Provinz Proklamationen in arabischer, englischer und französischer Sprache verteilen, welche unter der dortigen Bevölkerung den besten Eindruck machen. Jahja sagt Freiheit, Gerechtigkeit und mäßige Steuern zu. Er hat auch nach Sana einen gemischten Rat, worin alle Stände der Bevölkerung vertreten sind, einberufen, um an der Organisation der Verwaltung des Landes und der Regierung teilzunehmen. Jahja verfügt nach zuverlässigen Schätzungen über 100000 Gewehre und mehrere den Türken allgenommene Schnellfeuer-Batterien. Auch die nicht seiner Sekte angehörenden Muselmanen Yemens huldigen ihm mit großer Begeisterung. Jahja hat sich den Titel „Großimam“ beigelegt, auch bezeichnet er sich wohl als „Charof-Eddin“, d. h. „Ehre des Glaubens“. Den osmanischen Dynasten nennt er „Ketzer“, unter dem Ruf „Arabien für Araber“ will er sich in Mekka als den einzig rechtmäßigen Nachfolger Mohammeds zum „Seif el Islam“, d. h. „Schwert des Islam“ ausrufen lassen.

Diese schlimmen Nachrichten aus Arabien rüttelten Abdul Hamid endlich aus seinem fatalistischen Phlegma auf. In einem Ministerrat zu Konstantinopel wurde die Mobilisierung eines Armeekorps unter dem Befehl Achmer Feizi Paschas beschlossen, der lange Jahre als Statthalter in Yemen wirkte und jeden Aufstand mit Strenge unterdrückte. Dr. Eduard Glaser, der Arabien aus eigener Anschauung kennt, rühmt in der „K. Ztg.“ diesen alten Pascha als den „rechten Mann am rechten Platz“, schon sein Name wirke auf die Araber wie ein Tod und Verderben bringendes Armeekorps. Außerdem wurde auch beschlossen, statt der unzuverlässigen syrischen Truppen Kerntruppen aus Europa zu entsenden, insbesondere Albanesen. Vom Beschluß bis zur Ausführung ist aber ein weiter Weg. Erstens ist kein Geld da, und der umständliche Truppentransport zur See kostet viel Geld. Zweitens weigern sich die Albanesen, zur Ehre des Sultans in Arabien zu fechten, die Mobilisierung stößt bei ihnen auf die größten Schwierigkeiten. Wenn die neue Armee endlich am Bestimmungsort anlangt, ist es vielleicht bei dem immer weiter um sich greifenden Aufstand zu spät, um die Herrschaft des Sultans zu retten. So rächt sich die Lotterwirtschaft am Goldenen Horn.

Der Türkei könnte es schließlich trotz alledem noch gelingen, des Aufstandes Herr zu werden, wenn sie es da unten nicht mit einem viel mächtigeren und gefährlicheren Gegner zu tun hätte, als dem Kalif-Prätendenten von Yemen. Kein Zweifel kann nämlich darüber herrschen, daß England seine Hand im Spiel hat, dem es darum zu tun ist, den türkischen Einfluß in Arabien nach und nach ganz zu verdrängen, damit es ungestört die Zugangswege nach Indien beherrscht. Offiziell befindet man sich mit dem Sultan in gutem Einvernehmen, was nicht hindert, daß unter der Hand alles gefördert wird, was der Türkenherrschaft in Arabien und am persischen Golf Abbruch zu tun geeignet ist. Die Waffen, mit denen die Aufständischen reichlich versehen sind, stammen zweifellos in der Hauptsache von englischen Händlern. Die englischen Bevollmächtigten in Buschir am persischen Golf und in Aden am Roten Meer unterhalten die besten Beziehungen zu den arabischen Häuptlingen, England zahlt an mehrere dieser Beduinenscheichs jährliche Subsidien, und namentlich seit Rußland durch den Krieg mit Japan lahm gelegt ist, wird planmäßig an der Verstärkung und Sicherung des englischen Machtbereichs in Arabien gearbeitet. Schon im Jahre 1901 schrieb ein amerikanischer Missionar, der 10 Jahre lang in Arabien tätig war: „Die weltumspannende Handelstätigkeit Großbritanniens hat jeden Punkt der arabischen Küste in ihren Bereich gezogen, britische Waren von Manchester und Birmingham sind bis in das entlegenste Dorf von Neichd gedrungen und werden in jedem Teil Yemens angetroffen.“ In den seitdem verflossenen 4 Jahren hat sich dieses Bild sicher noch weiter zum Vorteil Englands gewendet, und man wird leicht einsehen, was eigentlich hinter dem Aufstand in Yemen steckt.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 16. Juli. An Stelle des zum Reichsgerichtspräsidenten ernannten Freiherrn v. Seckendorf ist der bisherige Regierungspräsident in Wiesbaden **Heugsten-berg** zum Unterstaatssekretär im Staatsministerium und der bisherige vortragende Rat im Ministerium des Innern Dr. v. Meißner zum Regierungspräsidenten von Wiesbaden ernannt worden.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 15. Juli. Feldzeugmeister Graf Felix Orsini Rosenberg, kommandierender General des 13. Armeekorps, ist heute bei Csakathurn durch einen Sturz mit dem Pferde gestorben.

Schweden. *] Stockholm, 15. Juli. [Telegr.] Aftonbladet erfährt, daß die Mehrzahl der zu den ordentlichen Bataillonsübungen einberufenen Mannschaften der Linien- und Landwehrbataillone des norwegischen Amtes Smaalenene in Dienst bleibe, obwohl die genannten Mannschaften gemäß früheren Bestimmungen am 14. Juli hätten entlassen werden müssen.

Türkei. □ Konstantinopel, 14. Juli. Von ungefähr 1000 Redifs, welche nach dem aufständischen Yemen [Arabien] eingeschifft waren, ist der größte Teil im Hafen Mersina desertiert.

Afrika. Marokko. ✕ Tanger, 16. Juli. (Telegr.) England und Spanien haben beschlossen, sich an der **Marokkokonferenz** zu beteiligen, vorausgesetzt, daß ihnen das Programm vorher mitgeteilt wird.

)(Die Gärung in Rußland.

Ueber die Stimmung in der Umgebung des Zaren

sind der „Russ. Korrespondenz“ von einer angeblich vorzüglich unterrichteten Stelle folgende Mitteilungen zugegangen:

In der kaiserlichen Familie macht sich eine immer stärkere Unzufriedenheit mit dem Zaren bemerkbar, und speziell die Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna soll auf eine Thronentsagung ihres Sohnes oder zum mindesten seine zeitweilige Zurückziehung von den Regierungsgeschäften hinarbeiten. Die Großfürstenklique unterstützt die ehrgeizige Frau, die selbst gern die Rolle einer Katharina spielen möchte. Es würde nicht viel Ueberredungskunst dazu gehören, Nikolaus zu dem zeitweiligen Verzicht zu bestimmen. Er hat, abgesehen von Stunden, in denen er plötzlich Anwandlungen eines entschlossenen Autokraten bekommt, selbst das Bewußtsein, daß er seiner Aufgabe nicht gewachsen ist, und seiner Gemahlin gegenüber hat er häufig allen Ernstes den Wunsch ausgesprochen, die Rolle des Zaren mit dem eines Klostervorstehers zu vertauschen. Wahrscheinlich wäre schon längst eine Palastrevolution eingetreten, wenn man sich nur auf einen Nachfolger für den Mann einigen könnte, von dem seine kaiserlichen Verwandten genau so gut wie sein Hofstaat nur in den verächtlichsten Wendungen reden. Der Aspiranten sind zu viele, und unter ihnen ist keiner, der sich vor den andern durch irgend eine Eigenschaft auszeichnete, die ihn zum Herrscher in diesem Augenblick besonders befähigte. Brutalität und Gewissenlosigkeit sind für diesen Beruf im gegenwärtigen Moment ebensowenig eine ausreichende Qualifikation wie die bis zur Virtuosität ausgebildete Kunst, sich auf Kosten des Volkes zu bereichern. Und die Kaiserin-Witwe? Diese Frau wäre vielleicht, vom Standpunkt des Zarismus aus betrachtet, am geeignetsten, die Zügel in die Hand zu nehmen, aber den stolzen Plänen der „dänischen Köchin“ legt die Klique natürlich unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg, und schließlich wird das Problem, wer regieren soll, von einer anderen Stelle gelöst werden.

Wie es am Zarenhofe aussieht,

darüber hat sich der am Dienstag in Wien eingetroffene russische Oberjägermeister Fürst Peter Trubetzkoi zu einem österreichischen Journalisten geäußert. Der Fürst glaubt nicht, daß der Zar beabsichtigt, nach Moskau überzusiedeln. Auf die Frage, wie er den Zaren fand, den er vor sechs Tagen sprach, antwortete Trubetzkoi: „Es fällt mir schwer, darauf zu antworten; Sr. Majestät gehen natürlich die gegenwärtigen Verhältnisse sehr zu Herzen, am ganzen Hofe ist man sehr deprimiert.“ „Gedenkt der Zar wenigstens mit der versprochenen Verfassung Ernst zu machen?“ „Auch darauf fällt es mir schwer, zu antworten; nur so viel kann ich sagen, daß tiefgreifende Reformen vorbereitet werden; die Minister arbeiten mit großem Eifer daran, bewahren aber die größte Reserve über die Details.“ „Glauben Sie, daß der Zar nicht wirklich allmählich von der Notwendigkeit einer Verfassung überzeugt worden ist?“ „Gewiß, insofern sie nicht die Abdankung der Autokratie in sich schließt. In diesem Sinne ist es auch der feste Wille Sr. Majestät, sie baldmöglichst durchzuführen. Man möchte der Volks-Versammlung gern nur eine beratende, aber keine entscheidende Stimme einräumen.“ „Würde diese halbe Maßregel das Volk wirklich zufriedenstellen?“ „Das ist die große Frage, die offen bleibt!“ „Hat die Revolution in Rußland große Fortschritte gemacht?“ „Sehr große, und vor allem scheint sie vortrefflich organisiert zu sein; wir alle wissen und verstehen, daß etwas Großes geschehen muß, daß nur etwas Außerordentliches uns helfen kann!“

Hiernach kann dem schwächlichen Zaren nur geraten werden, seine Absicht, Klostervorsteher zu werden, schleunigst auszuführen.

Neue Meutereien.

Nach einer Meldung aus Lodz ist auf dem Wege von dort nach Zgierz unter einer Kosakenabteilung von 200 Mann eine Meuterei ausgebrochen. 60 Mann weigerten sich, das ihnen gebotene Mittagsessen anzunehmen, da es zu schlecht sei. Sie sandten einen aus ihrer Mitte, den Mohammedaner Ali Chasanow, zum Rittmeister, um die Forderung zu überbringen, daß ihnen wegen des Kriegszustandes, in dem sie sich zu befinden glaubten, doppelte Rationen und doppelte Löhnung zugestanden würden. Der Rittmeister erschoß Chasanow auf der Stelle. Die Kosaken verharrten trotzdem bei ihrer Forderung. Es mußte Infanterie herbeigeholt werden, der es schließlich gelang, die 60 Meuterer zu fesseln. Sie wurden in das Militärgefängnis der Festung Iwangorod abgeführt.

Petersburg, 14. Juli. In der Wohnung des Wirklichen Staatsrats, Ingenieurs für Wegebauten Iwanitzki hierselbst sollte eine Haussuchung vorgenommen werden. Als die Polizei in Begleitung des Hauswartes eintrat, feuerte Iwanitzki mehrere Schüsse ab, wobei ein Gehülfe des Bezirksaufsehers schwer verwundet, der Hauswart getötet wurde. Darauf flüchtete Iwanitzki auf das Dach und drohte jeden niederzuschießen, der sich nähere. Es mußten Kosaken aufgeboten werden. Eine Masse Menschen sammelte sich an, schrie und lärmte. Die Kosaken hieben mit Nagaiken in die Menge, wobei viele Verletzungen vorkamen. Mit Mühe wurde endlich Iwanitzki verhaftet, auch ein junges Mädchen, das sich in seiner Wohnung befunden hatte.

Petersburg, 14. Juli. Aus Riga wird gemeldet: Ein ganzer Transport revolutionärer Schriften, der aus dem Ausland per Schiff angekommen, wurde hier abgefangen und sein Führer verhaftet. Der Zollaufseher, der den Verhafteten in Polizeigewahrsam bringen wollte, wurde dabei von zwei jungen Leuten durch Revolverschüsse schwer verwundet und starb bald darauf. Die Uebeltäter blieben unentdeckt. Außer literarischen Schriften enthielten die beschlagnahmten Ballen noch 150 Kg. Proklamationen, die alle in der Schweiz gedruckt und unterzeichnet sind: „Sozialdemokratische Bibliothek Nr. 32.“ Die Proklamationen sind in drei örtlichen Sprachen abgefaßt.

+ Warschau, 16. Juli. (Telegr.) Der Verwaltungsrat der Warschau-Wiener Eisenbahn hat angeordnet, daß die polnische und die russische Sprache nebeneinander Dienstsprache werden.

):(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die wirtschaftliche Bedeutung Koreas und der Mandschurei.

Die Rolle, die neben den politischen und militärischen Gesichtspunkten Korea und die Mandschurei in den Friedensbedingungen wegen ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für Japan spielen werden, erläutert ein Aufsatz, den der Führer der japanischen Fortschrittspartei, Graf Okuma in der Mainummer der Zeitschrift Taijo (Die Sonne) veröffentlicht. Es heißt darin:

Der gegenwärtige Krieg ist durch eine politische Frage verursacht, die die Existenz unseres Landes in sich schloß, nun aber einen weitreichenden Einfluß auf unsere nationale Wirtschaft haben wird. Außer den 1300 Millionen Yen, die die Regierung für den Krieg bereits verausgabt hat, erleidet das Volk dadurch einen beträchtlichen Verlust, daß der Industrie Hunderttausende von kräftigen Männern entzogen wurden. Wir haben daher die Frage zu lösen, wie dieser Nationalverlust gut gemacht werden kann. Die Bevölkerung Japans wächst in einem außerordentlichen Grade. Als unser Land dem fremden Handel geöffnet wurde, da zählte es ungefähr 30 Millionen Einwohner, und heute hat es deren mehr als 50 Millionen. Und da dieses Wachstum hauptsächlich von der Verbesserung der öffentlichen

Gesundheitspflege herrührt, müssen wir erwarten, daß die Bevölkerung in Zukunft noch rascher wächst, als je. Die wirtschaftliche Lage Japans wird dadurch völlig verändert. Bis zu dem Kriege mit China hat unser Land nur selten fremden Reis einführen müssen und nur in Jahren einer sehr schlechten Reisernte; aber jetzt sind wir auch in sehr günstigen Jahren auf die Reiseinfuhr angewiesen, und es ist nahezu unmöglich, daß die Steigerung unserer landwirtschaftlichen Produktion mit dem Wachstum der Bevölkerung gleichen Schritt hält. Da die Landwirtschaft also unser Volk nicht ernähren kann, müssen wir den Handel als Quelle seines Unterhalts in's Auge fassen, und als Feld für die Tätigkeit auf diesem Gebiet ist kein Land für uns geeigneter als Korea und die Mandschurei, wo sich unser Einfluß rasch befestigt.

Korea und die Mandschurei haben zusammen einen Flächeninhalt von der dreifachen Größe Japans bei einer nur halb so starken Bevölkerung. Unsern Bedarf an Bohnen, Gerste und andern Feldfrüchten sind diese Länder bereits jetzt imstande, in der Hauptsache zu liefern, und moderne Maschinen, Verbesserung der Verkehrsmittel und Einführung japanischer Arbeiter werden ihre Erzeugungsfähigkeit noch bedeutend steigern. Auch Fleisch und Obst können von dort zu uns eingeführt werden. So wird ein lebhafter Handel im Fernen Osten entstehen, denn Japan wird für die Rohstoffe, die es vom Festlande einführt, seine Fabrikerzeugnisse ausführen. Korea als hügeliges Land wird für den Ackerbau vielleicht nicht so geeignet sein, wie man wohl angenommen hat; aber in der Mandschurei sind die weiten Ebenen des Liao und Sungari durchgehends außerordentlich fruchtbar. Der dort gebaute Weizen soll besser sein, als der kanadische. Wir haben neuerdings eine Masse Weizen, Mehl und Gerste von Deutschland und Amerika eingeführt; von nun an aber können wir diese Bedarfsartikel aus der Mandschurei erhalten. Am meisten verspricht in der Mandschurei der Bau von Zuckerrüben, das Klima ist dem von Deutschland ähnlich. Schon gegenwärtig verbraucht Japan jährlich 250000 Tonnen Zucker, und diese Menge steigert sich rasch. Schlägt der Rübenbau in der Mandschurei ein, so können wir nicht nur auf die Einfuhr deutschen und tropischen Zuckers verzichten, sondern sogar raffinierten Zucker nach der Mandschurei ausführen. Einen vorteilhaften Markt findet in der nördlichen Mandschurei die japanische Bierbrauerei, die in großem Maßstabe betrieben werden kann, denn die dortige Bevölkerung liebt alkoholische Getränke. Die weiten Ebenen der Mandschurei und Mongolei sind bekannt wegen ihrer Weidewirtschaft, die Eingeborenen betreiben sie aber ohne technische Kenntnisse und erzielen daher keine besonderen Erfolge. Die Japaner dagegen finden dort auch in dieser Wirtschaft ein vielversprechendes Tätigkeitsfeld; müssen wir doch jetzt für zehn Millionen Yen jährlich einführen.

Daneben der ausgedehnte Waldbestand an den Ufern des Yalu und Sungari. Um diese Schätze auszubeuten, bedürfen wir eines weitverzweigten Eisenbahnnetzes, das am besten vom Staate gebaut und betrieben wird. Der Handel dagegen soll sich dort frei bewegen; Geschäfte sollen gegründet werden, einerlei, ob mit Ausländern oder Eingeborenen. Der Grundsatz der offenen Tür muß immer und überall aufrechterhalten werden. Die offene Tür und nicht der Erwerb von Landbesitz ist das Ziel des Krieges. Die Souveränität über die Mandschurei muß unter gewissen Bedingungen an China zurückgegeben werden, aber nicht eher, als bis die Ordnung hergestellt und die zukünftige Sicherheit verbürgt ist. Wenn Friede und Ordnung in der Mandschurei herrschen, so dürfen wir einen großen industriellen Aufschwung erwarten. Der wirtschaftliche Verlust, den wir durch den Krieg erlitten haben, wird mehr als aufgehoben werden durch den Vorteil, den wir aus der Ausbeutung der Mandschurei ziehen. Hier liegt die Lösung des Problems der japanischen Bevölkerung.

□ Tokio, 15. Juli. Amtliche Mitteilung. Die japanische Armeeabteilung auf der Insel Sachalin berichtet, daß sie bei der Verfolgung der feindlichen Streitkräfte diese aus der Gegend von von Wladimirowka und Blizneye, zwei Meilen westlich Wladimirowka, vertrieb, und diese beiden Orte am 10. Juli besetzte. Die feindlichen Streitkräfte zogen sich in eine nördlich von Dolineye gelegene befestigte Stellung zurück, wo sie mit einigen Feld- und Maschinengeschützen hartnäckigen Widerstand leisteten. Am 11. Juli begannen unsere Truppen einen energischen Angriff und warfen bei Tagesanbruch des 12. Juli den Gegner in Auflösung auf Mauka zurück. Die feindlichen Verluste sind noch nicht genau festgestellt, werden jedoch auf mindestens 150 Mann geschätzt.

× Tokio, 16. Juli. (Telegr.) Der Sieg der Japaner sichert die völlige Besetzung des Südens von Sachalin. 80 Gefangene wurden gemacht, vier Feldgeschütze, ein Maschinengewehr und die Munitionslagerhäuser wurden erobert. Die Japaner verloren etwa 70 Mann, die Russen 160.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

× Detmold, 16. Juli. Von dem Kondolenztelegramm des Kaisers an den Grafregenten von Lippe war lippischerseits gesagt worden, es sei „überaus huldvoll und in herzlichen Worten gehalten. Der Wortlaut des Telegramms ist folgender: „Euer Erlaucht spreche ich meine herzliche Teilnahme anläßlich des Hinscheidens Ihrer Frau Mutter aus. Wilhelm I. R." Das ist alles. Nichtig ist nur, daß der Kaiser in diesem Telegramm zum ersten Mal dem Grafregenten das Prädikat „Erlaucht" nicht vorenthält. Und darum so großer Jubel in — Lippe. Die biesterfeldische „Lippische Landes-Ztg." schreibt ganze Spalten über das Kaisertelegramm zusammen und sucht klar zu machen, daß man noch nicht so weit gehen dürfe, zu glauben, daß der Kaiser nunmehr die biesterfeldischen Thronansprüche anerkenne. — Jedenfalls scheint aber sicher zu sein, daß der Kaiser einigen Detmoldern schon mit einer Kleinigkeit Pläster machen kann.

Bückeburg, 14. Juli. Kellner Meyer wegen Meineids vor dem Schwurgericht. Der Zeuge Hausen wird nochmals vorgerufen und über die Gründe befragt, die den Deutschen Kellnerbund zu seinem Eintreten für Meyer veranlaßt haben. Der Verband sei für Meyer eingetreten, weil der Verband der Ansicht war, daß Meyer zu Unrecht in Haft genommen wurde. Der Zeuge bekundet weiter, daß ihm gegenüber der Polizeikommissar Böning geäußert habe, daß er an die Unschuld Meyers glaube, und daß etwas geschehen müsse, um Meyer aus der Patsche zu helfen. Böning sei erst sachlich gewesen, dann aber, als Zeuge sich des Inhalts der Meyer'schen Briefe nicht mehr erinnern konnte, barsch geworden. Vert. R.-A. Dr. Sprenger richtet an den Zeugen die Frage, ob Böning zu ihm gesagt habe, in den Kreisen, wo der Minister usw. verkehre, passiere ja etwas, aber mit diesen großen Herren sei nicht gut Kirschenessen. Meyer hätte sich vorsehen müssen; er (Böning) halte ihn durchaus für unschuldig. — Zeuge: Ja. — Dr. Sprenger: Sie standen also unter dem Eindruck, daß Böning an Meyers Unschuld glaubte und daß er nur die Dummheit Meyers bedauerte, sich mit großen Herren an einen Tisch gesetzt und mit ihnen Kirschen gegessen zu haben. — Der Zeuge bestätigt das. — Der letzte Zeuge der Vormittagssitzung ist der Protokollführer Stälken. Er bekräftigt die Aussagen des Untersuchungsrichters und bemerkt, daß Meyer sich über nichts beschwert habe. Zu einem Zeugen habe Meyer, als der Untersuchungsrichter einmal hinausgegangen war, gesagt: Jetzt wird es wohl den Hals kosten. Darin habe der Zeuge ein Geständnis erblickt.

Der frühere Kasinowirt Werner stellt dem Kellner Meyer, dessen Wahrheitsliebe er betont, ein sehr gutes Zeugnis aus. Gespielt sei im Kasino sehr viel worden. Vom Vorstand der Kasinogesellschaft sei ihm aufgetragen worden, möglichst das Hasardspiel aus dem Kasino zu bannen. Das sei dem Zeugen aber nicht gelungen, weshalb er sich zurückgezogen habe. Die Spiele dauerten oft bis in den Morgen. Gymnasialdirektor Frerichs bekundet folgenden Vorgang: Er sei im Winter 1900/01 einmal ins Kasino gekommen, um dort einen Saal zu mieten. Er hörte zufällig, daß der Buchhändler Schmidt anwesend sei, und fragte den Wirt, wo dieser sei, worauf er die Antwort erhielt, Schmidt sei im Privatkontor. Der Zeuge machte darauf die Tür auf und sah sich plötzlich Rubstrat, Schmidt, Schleppegrell und noch einem vierten Herrn gegenüber. Alle vier spielten eifrig. Die Herren waren sehr bestürzt, als er so unangemeldet eintrat. — Dr. Herz: Haben Sie nicht am anderen Morgen am Stammtisch Ihrer Empörung darüber Ausdruck gegeben, daß der Minister noch immer spiele? — Zeuge: Ja, ich habe es bedauert, daß er als Minister das Spielen nicht lassen könnte. — Minister Rubstrat wird in den Saal gerufen. — Dr. Herz: Herr Minister, Sie haben Ihren Freunden gegenüber zugegeben, daß Sie noch bis in die letzte Zeit Poker gespielt haben, geben Sie nun zu, daß Sie in Ihrer Zeugenaussage in dem Prozeß Ries-Biermann eine Tatsache unterdrückt haben? — Zeuge: Ich bin leider nicht in der Lage, mich gegen diese Beleidigungen zu schützen. — Verteidiger: Ich muß mich ganz entschieden dagegen verwahren, daß ich den Minister beleidigt habe. Ich bin der Meinung, der Zeuge müßte soviel Jurist sein, daß ihm bekannt sein müßte, ich stelle die Fragen nicht aus gehässigen Beweggründen, sondern weil ich es für meine Pflicht als Verteidiger im Interesse des Angeklagten halte. Ich muß also auf Beantwortung der Frage bestehen. — Minister Rubstrat: Ich habe in dem Prozeß Ries-Biermann gesagt: Ich habe seit Anfang der 1890er Jahre nicht mehr „Lustige Sieben" gespielt. Ich hatte gar keine Veranlassung, die Zeit anzugeben, seit welcher ich nicht mehr gepokert oder gemauschelt habe. Dr. Herz: Sie müssen doch aber Bedenken gehabt haben, ob Ihre Aussagen korrekt waren, sonst hätten Sie wohl nicht durch Ihren Rechtsbeistand, Herrn Rechtsanwalt Dr. Wisser, in einer öffentlichen Gerichtssitzung erklären lassen, daß Sie seit 12 bis 14 Jahren nicht mehr hasardiert haben. Zeuge: Als in dem Prozeß gegen einen Austräger des „Oldenburger Residenzboten", Namens Kruse, der wegen Beleidigung meiner Person angeklagt war, das berüchtigte Protokoll zur Verlesung kam — Dr. Sprenger (erregt aufspringend): Herr Vorsitzender, ich beantrage, den Zeugen zur Ordnung zu rufen und ev. deshalb einen Gerichtsbeschluß herbeizuführen. Ich kann mir unmöglich eine solche Beleidigung gefallen lassen. — Vors.: Ich muß allerdings sagen, daß diese Bemerkung ungehörig war. — Minister Rubstrat: Also ich sage, nachdem mir bekannt wurde, ein Kellner Meyer habe bei Dr. Sprenger zu Protokoll erklärt: ich hätte noch 1899 und 1900 „Lustige Sieben" gespielt, hielt ich es für nötig, Herrn Rechtsanwalt Dr. Wisser zu der erwähnten Erklärung zu veranlassen, ganz besonders zu erklären, daß die Aussage des Kellners Meyer vollständig unwahr sei. — Dr. Sprenger: Ich halte damit die Angelegenheit für erledigt. — Minister Rubstrat: Ich will nur noch meinem Bedauern Ausdruck geben, daß die Beschuldigung des Meineidsverdachts gegen mich erhoben wurde, ohne daß es mir möglich ist, diese Beleidigung zurückzuweisen. — Vors.: Das ist in dieser Verhandlung nicht geschehen.

Von den weiteren Zeugenaussagen dieses Tages sind die des Redakteurs Markwald-Forst und des Redakteurs Ehrenhorst-Berlin erwähnenswert, die übereinstimmend bekunden, wenn der Angeklagte Meyer im Oldenburger Schweynertprozeß richtig behandelt worden wäre, so würde eine Verhaftung und Erhebung dieser Anklage nicht erfolgt sein. Die Behandlung des Angeklagten von seiten des damaligen Vorsitzenden sei derartig gewesen, daß der Angeklagte verwirrt werden mußte. Es müsse Staatsanwalt Dr. Zimmen zum Verdienst angerechnet werden, daß er bemüht gewesen sei, Meyer noch im letzten Augenblick vor der Verhaftung zu bewahren, der Vorsitzende sei aber mit seiner alles überdröhnenden Stimme sofort dazwischen gefahren: „Ach was, so etwas gibt es ja gar nicht!" Redakteur Ehrenhorst hatte damals die Empfindung, als erachte es der Vorsitzende für einen Triumph, daß er den Angeklagten endlich in der Grube hatte. (Große Bewegung.)

□ Bückeburg, 15. Juli. (Telegr.) In dem Prozeß gegen den Oldenburger Kellner Meyer wegen Meineids wurde der Angeklagte, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage verneint hatten, freigesprochen. Er hat 7 Monate lang unschuldig in Untersuchungshaft gesessen.

Aus dem Regbz. Minden.

+ Bielefeld, 17. Juli. Unsere liebreizende Freundin, die Bielefelder „Volkswacht", druckt in einem Leitartikel einen Teil unserer Ausführungen zu der „Friedenskundgebung" der Berliner Genossen (Jaurès-Versammlung) ab. Was davon in ihren roten Kram paßt, reklamiert sie bescheiden für die allein seligmachende Sozialdemokratie, was aber nicht in ihren Kram paßt, das haben wir wider besseres Wissen gesagt, das haben wir gelogen. Na, darum keine Feindschaft nicht. Wir danken der anmutigen Bielefelderin, daß sie uns nichts Schlimmeres vorwirft. Die „Volkswacht" kündigt bei dieser Gelegenheit auch an, daß sie in Bielefeld und Oerlinghausen Sammlungen veranstalten werde für die russischen Revolutionäre. Ob wohl das Ergebnis der Sammlung in Oelde auch nur für eine Stinkbombe reichen wird?

+ Bielefeld, 17. Juli. Gestern machte der hiesige Kirchengesangverein einen Familienausflug nach Rinteln, Ahrensburg, Bad Eilsen, Lübbener Klippen und Bückeburg.

+ Bielefeld, 17. Juli. Der 29. westfälische Turnlehrertag, welcher hier gestern durch das Bielefelder Spielfest auf dem Spielplatze an der Bielsteinstraße eingeleitet wurde, und zu welchem sich zahlreiche Mitglieder des Vereins aus ganz Westfalen, namentlich aber auch die Bielefelder Bürgerschaft eingefunden hatten, war vom besten Wetter begünstigt. Nachmittags um ½3 Uhr versammelten sich auf dem Kaiser-Wilhelmsplatz die Spieler der verschiedenen Schulen mit ihren Schulfahnen und einige hiesige Turnvereine. Die 2. Bürgerschule, die auf dem vorjährigen Spielfest das Banner errungen hatte, eröffnete unter dem Vorantritt der städt. Kapelle den Zug zum Spielplatze, allwo sich allmählich ein reges Treiben entwickelte. Die Kampfrichter verteilten sich zu den einzelnen Gruppen und bewerteten die Leistungen. Bei den einzelnen Wettspielen wurden folgende Ergebnisse notiert. I. Im Faustball: (unter 14½ Jahren) Gymnasium gegen I. Bürgerschule 22: 29 Punkte, über 18 J., Turnklub Eintracht—Gymn. 21: 21 P., über 18 J., Turngemeinde Eintracht—Gymn. 15: 17 P., unter 14½ J., II. Bürgersch.—VI. Bürgersch. 13: 15 P., X. Bürgersch.—XI. Bürgersch. 21: 7 P., 14 bis 18 J., III. Eintracht—Gymn. 17: 27 P., 14 bis 18 J. Realschule—Gymn. 24: 25 P., 14 bis 18 J., Turngem.—Gymn. 31: 27 P.; II. Schleuderball: unter 14½ J., Gymn.—I. Bürgersch. 1: 1 P., VI. Bürgersch.—X. Bürgersch. 0: 4 P., Gymn.—II. Bürgersch. 0: 1 P., über 18 J., Turngem.—Turnklub Eintracht, unentschieden, Turngem.—Gymn., unentschieden., unter 14½ J., III. Bürgersch.—II. Bürgersch. 0: 4 P.; III. Tamburinball: Mädchen der II. Bürgerschule— X. Bürgersch. 24: 30 P.; IV. Schlagball: 14 bis 18 J., Turngem.—Turnklub Eintracht 10: 9 P., Gymn.—Turnkl. Eintracht 24: 18 P. Im Bannerkampf beim Schlagballspiel siegte gegen die I. Bürgerschule die II. Bürgerschule, die auch im vorigen Jahre das Banner gewann. Im Dreisprung II. Gruppe siegten: 1. Hengstenberg, Gymn., 2. Dopheide, Realschule, 3. Lieber, Gymn., 4. Finkbeiner, Turngem., 5. Lieber, Gymn., 6. Funk, Gymn., 7. Niekamp, Turngem. Sieger im Laufen, 16—18 Jahre alt, II. Gruppe, 150 m weit, war Dopheide, Realschule. Im Hochspringen erhielten Preise: 1. Strothotte, 155 cm hoch, 2. Büscher, 3. Kalkühler. Im Dreikampf der I. Gruppe siegten: 1. Horstkotte, Turngemeinde, 2. Homuth, Turngemeinde, 3. Holtgrewe, Turngemeinde, 4. Wolf, Turngemeinde, 5. Rüenkoll W., Turnklub Eintracht, 6. Sewing, Turnklub Eintracht, 7. Bröenhorst, Turngemeinde, 8. Rüenkoll H., Turnklub Eintracht, 9. Gerber, Turngemeinde, 10. Kolster, Gymnasium, 11. Steffens, Turnklub Eintracht. Im Werfen mit dem kleinen Balle gewannen Preise: 1. Ladewig, Realschule, 2. Gundlach, Realschule, 3. Riebecke, Realschule, 4. Hüttler, Turnklub Eintracht, 5. Meister, Realschule.

Bielefeld, 15. Juli. Der Defraudant Hemeyer, der als Angestellter an der städtischen Hebestelle Unterschlagungen verübt hat — man spricht jetzt bereits von 2500 Mk. —, ist, wie der „General-Anz." hört, gestern in Rotterdam verhaftet worden. Der Aufenthalt des Flüchtlings ist durch einen Brief, den Hemeyer an seine Mutter geschrieben hatte, ermittelt worden. Dieser Brief ist nämlich, da auf Antrag der Staatsanwaltschaft über die für die Mutter des Hemeyer einlaufenden Briefe die Sperre verhängt worden war, der Staatsanwaltschaft in die Hände gefallen. Hemeyer teilte darin seiner Mutter mit, daß er in Rotterdam eine Kneipe aufzumachen beabsichtige. — Hemeyer hat sich bereits während seiner früheren Tätigkeit in einem hiesigen Fabrikgeschäfte Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen, die seine Entlassung zur Folge hatten.

Bielefeld, 16. Juli. Eine Ordensauszeichnung und ihre Folgen. Unter dieser Spitzmarke schreibt der hiesige Gen.-Anz.: „Dem Schornsteinfegermeister Hugo Thilo hier war aus Anlaß seiner mehr denn 25jährigen Mitgliedschaft der Freiwilligen Feuerwehr im vorigen Jahre das „Allgemeine Ehrenzeichen" verliehen worden. Die Ordensdekoration war von ihm mit dem Ausdruck des Dankes auch angenommen. Nach mehreren Monaten jedoch schickte Thilo den Orden direkt an das Geheime Civilkabinett zurück mit der Begründung, ihm als Offizier der Wehr — Thilo war Vorstandsmitglied — gebühre eine höhere Auszeichnung, wie sie auch in einem von ihm angezogenen Falle verliehen worden sei. Das Civilkabinett machte den in Betracht kommenden Behörden von dieser Zurückgabe des Ordens Mitteilung, und das Ende vom Liede war, daß die Freiwillige Feuerwehr Abteilung II Thilo von der Mitgliedschaft ausschloß, da sie die Ordensverleihung als eine Auszeichnung der gesamten Wehr erblickte und die Zurückgabe des Ordens als eine Beleidigung betrachtete. Gegen diese Ausschließung hat Thilo nunmehr Klage erhoben, die nach den Ferien vor dem hiesigen Amtsgericht verhandelt werden wird." — O sancta . . !

Gütersloh, 15. Juli. Die Besitzung der Frau Wwe. Sebrügger in Pavenstädt ging zum Preise von 13750 Mark in den Besitz des Tischlers Wulfhorst daselbst über.

□ **Wiedenbrück**, 15. Juli. Der Zigarrenarbeiter Christoph Sträter von hier war heute vor 50 Jahren auf der Raupert'schen Zigarrenfabrik als Arbeiter eingetreten und seit dieser Zeit ununterbrochen dort tätig gewesen. Aus Anlaß dieses seltenen Tages brachten die Kollegen dem Jubilar schon früh Morgens ihre Glückwünsche dar. Vormittags erschien auch der Landrat Dr. Engelhard mit dem Arbeitgeber zur Gratulation. Ersterer überreichte mit einer schönen Anrede das „Allgemeine Ehrenzeichen", letzterer ein Couvert mit einem namhaften Geldbetrage. Das gute Einvernehmen auf dieser Fabrik zwischen Arbeitgeber und den Arbeitern gereicht allen zur Ehre und kann nur zur Nachahmung empfohlen werden.

Wiedenbrück, 15. Juli. Der „Neuen Güt. Ztg." wird von hier geschrieben: „Dem Vernehmen nach wird von jetzt ab eine neue Kreissteuer erhoben werden. Gleich zu Anfang soll es sich um das nette Sümmchen von 63000 Mark handeln, das jährlich mehr aufzubringen ist. Die Kreissteuer wird in den nächsten Jahren voraussichtlich noch einen ganz erheblichen Zuwachs erfahren.

= **Rietberg**, 15. Juli. In der am vorigen Sonntag im Vereinslokale des Herrn Hotelbesitzers Vogt hierselbst abgehaltenen Generalversammlung des Krieger- und Landwehr-Vereins Rietberg-Bokel wurde eine Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Herr Rentmeister Schütte wurde zum Vorsitzenden, Herr Wegemeister M. Vogt zu dessen Stellvertreter, Herr Sparkassen-Rendant Adelhoff zum Schriftführer, Herr Amtssekretär Schoppengerd zum Rendanten und Herr Polizeisergeant Nüsing zum Kassierer wiedergewählt. Der Verein kann auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken; er beabsichtigt, am 17. September cr. das 25jährige Stiftungsfest zu feiern. In Anerkennung der königstreuen Gesinnung, die der Verein stets bewahrt hat, und um das Stiftungsfest zu verschönern, hat der Ehrenpräses des Vereins Herr Landrat a. D. Tenge hierselbst sich erboten, dem Verein eine neue Fahne zu stiften. Die Generalversammlung, die hiermit überrascht wurde, nahm mit lebhaftem Danke das Anerbieten des Herrn Ehrenpräsidenten an.

Minden, 15. Juli. Der Kreistag hat einstimmig die Erweiterung des Kreiskleinbahnnetzes durch den Bau einer Kleinbahn Eickhorst-Lübbecke beschlossen. Der Kostenanschlag sieht 486000 Mk. vor. Außerdem hat der Kreistag 42000 Mk. zur Beschaffung von Güterwagen für die Linie Minden-Uchte und 36000 Mk. zur Deckung der Mehrkosten der Kleinbahn Minden-Eickhorst bewilligt. Die Aufwendungen sind durch Anleihe zu decken.

Aus dem Regbz. Münster.

-t- **Beckum**, 15. Juli. Schöffengerichtssitzung. Unter dem Vorsitze des Herrn Amtsgerichtsrates Vincke wurde in der Straffache gegen den Rentner (früheren Apotheker) Mathias Helmke verhandelt. Helmke erhielt, da nachgewiesen wurde, daß er dem Polizeidiener Hagenkamp ein Packet verschlossener Rechnungen zur Aushändigung an die Kundschaft gegen Bezahlung der Botenkosten übergeben und hierdurch den Bestimmungen des Postwesens zuwidergehandelt hat, eine dem vierfachen Betrage des hinterzogenen Portos entsprechende Strafe von 59,20 Mk. Eine gleiche Strafe traf den mitangeklagten Polizeidiener Hagenkamp aus Lippborg, der die Beförderung der Briefe übernommen hatte. Gegen die anderen Mitangeklagten, Polizeidiener Schrippel-Vellern, Laborant Brinkmann-Neubeckum und drei Ehefrauen, wurde auf Freisprechung erkannt, weil zwei als Angestellte Helmkes zur Beförderung der Briefe berechtigt waren und bei den anderen strafbare Beihülfe in keinem Falle vorlag.

+ **Neubeckum**, 16. Juli. Neue Polizeiverordnung? Der Arbeiter Wilhelm Drees von hier erhielt ein Polizeimandat, weil er „seinen Sohn ungeknüppelt, und ohne ihn mit einem Schilde versehen zu haben, frei umherlaufen gelassen" haben soll. Drees weigert sich, die Strafe zu zahlen und hat auf richterliche Entscheidung angetragen. Ohne dem Richter vorgreifen zu wollen, möchten wir doch die Erwartung aussprechen, daß Drees freigesprochen wird. Mag auch sein Sohn noch so wild sein, so kann doch die wohllöbliche Polizeibehörde nicht verlangen, daß Drees ihn „knüppelt" und mit einem Schilde versieht, ähnlich wie man Hunde zu behandeln pflegt. Auch ist eine Polizeiverordnung, die das „Knüppeln" und „Beschildern" frei umherlaufender Kinder anordnet, weder auf ortsübliche noch auf andere Weise publiziert worden. Fiat justitia!

m. **Stromberg**, 17. Juli. Gestern kam es hier zu einer blutigen Schlägerei zwischen den beiden Knechten Gustav Günther und Wilh. Podlech. Podlech erhielt u. a. 2 Messerstiche über beide Augen, wodurch der Stirnknochen bloßgelegt wurde. Die Stiche erfolgten mit so großer Wucht, daß die Spitze des Messers ein hakenförmiges Aussehen erhielt.

)o(**Ahlen**, 17. Juli. Kleine Ursachen — große Wirkungen! Der 7jährige Sohn des Maschinisten Wilh. Schäfer hatte sich mit dem gleichalterigen Töchterchen des Austrägers Joseph Fleuter gezankt. Am andern Mittag stellte Fleuter die Tochter des Klempners Anton Richter zur Rede, als ob sie den Streit verschuldet hätte. Hierüber erbost, geriet Richter mit Fleuter in einen heftigen Wortstreit. Fleuter zog schließlich einen Gummischlauch und verprügelte damit den Richter derartig, daß sich dieser sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte und vielleicht tagelang arbeitsunfähig sein wird.

+ **Warendorf**, 15. Juli. Die erste Lehrerprüfung am hiesigen Kgl. Lehrerseminar bestanden sämtliche 29 Zöglinge. Von 2 Externen trat einer vor dem mündlichen Examen zurück; der andere bestand ebenfalls.

Werne, 13. Juli. Abermals wurde ein Hund von dem „Töff-Töff" des Herrn Generaldirektors Janssen-Kappenberg überfahren, und zwar der des Gastwirts Sch. Es wäre doch sehr interessant, am Schluß dieses Jahres einmal feststellen zu können, wieviel Hunde von diesem „Auto" im Laufe des Jahres überfahren worden sind.

Lüdinghausen, 14. Juli. Dem Regierungs-Assessor Grafen v. Westphalen in Glogau ist die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Lüdinghausen übertragen worden.

Borken, 14. Juli. Beim Heuaufladen stürzte heute der Ackerer Gerh. Hessefort aus Westenborken so unglücklich durch die Bodenluke, daß er nach kurzer Zeit verschied.

Erle (b. Dorsten), 14. Juli. Der 50jährige unverheiratete Ackerer Bern. Luchmann war am Montag auf der Wiese mit Heuaufladen beschäftigt. Wahrscheinlich durch die lästigen Fliegen beunruhigt, zogen die Pferde plötzlich an, und Luchmann stürzte vom Wagen. Den durch den Sturz veranlaßten schweren Verletzungen ist der Verunglückte nach zwei Tagen erlegen.

Gronau, 14. Juli. In Enschede brannte gestern die Druckerei der „Reclame", Besitzer van den Brock u. Adolfs, vollständig aus.

Beim Baden gibt es keine größere Erfrischung als eine gründliche Abseifung mit der von vielen Aerzten seit Jahren empfohlenen **Myrrholin-Seife.**

Die Zeitung muß infolgedessen vorläufig ihr Erscheinen einstellen. Als Entstehungsursache wird laut Münst. Anz. Kurzschluß vermutet.

Bocholt, 15. Juli. Die vor einigen Monaten zuerst unter den Zöglingen des hiesigen Waisenhauses festgestellte ägyptische Augenkrankheit hat leider mit rapider Schnelligkeit weitere Verbreitung gefunden, so daß jetzt schon über 50 Kinder erkrankt sind. Auch in der höheren Töchterschule hat die Krankheit Eingang gefunden. In manchen Familien sind schon 4—5 Kinder erkrankt.

Vermischtes.

□ **Ferryville**, 16. Juli. (Telegr.) Von den im nunmehr gehobenen Unterseeboot Farfadet Verunglückten sind bis jetzt 4 als Leichen geborgen worden. Die Arbeiten mußten dann wegen der Gase, die sich gebildet hatten, und wegen des starken Verwesungsgeruchs unterbrochen werden.

⚔ **Fermo**, 16. Juli. (Telegr.) Heute Vormittag stürzte in der Kapelle eines hiesigen Hospizes während der Messe der Fußboden ein: 16 Personen wurden getötet, 32 verletzt.

— **Zwölffacher Mord.** Ueber New Orleans wird aus Honduras gemeldet, daß ein Neger, der sich ohne Fahrschein an Bord eines Küstenfahrers geschlichen hatte, zwölf Personen, meist Frauen und Kinder, ermordet hat, um dem Kapitän 1400 Dollar zu rauben. Er zwang dann einen Mann der Besatzung, das Schiff anzubohren, und gebrauchte die Vorsicht, den Matrosen hinterrücks zu erschlagen. Dann nahm er das Geld und ein junges Weib mit sich. Das letztere entkam ihm aber und zeigte das Verbrechen an. Der Neger wurde ergriffen und wird wahrscheinlich ohne viel Federlesens erschossen werden. Die Ermordeten sollen alle Engländer sein.

= **Schreckensszenen von dem Grubenunglück in Wales.** Ueber das furchtbare Grubenunglück in Wattstown, Südwales, dringen allmählich nähere Schilderungen in die Oeffentlichkeit, die vor uns Bilder unsäglichen Elends und furchtbaren Leides aufrollen. Es war eine Nacht sorgenvollster Erwartung und tiefster Schmerzen, in der es gelang, zu den Verunglückten vorzudringen. Doch zur Rettung war es zu spät. Totenschweigen lag über der Menge, die dicht gedrängt vor dem Schacht wartete, und nur das Aufschreien der Weiber unterbrach die schwer lastende Stille. Man fand die toten Körper in den verschiedenartigsten Stellungen und Situationen. Die einen schienen bei der Mahlzeit vom Tode überfallen worden zu sein, sie saßen ruhig da, Brot und Käse lag neben ihnen. Während sie vergnügt plauderten, ausruhten und aßen, waren sie ohne Kampf und Qual, augenscheinlich in einem Augenblick, gestorben. Andere wieder mußten schwer und lange gelitten haben, sie lagen auf ihren Gesichtern und hatten die Kappen in den Mund gepreßt, um dem tödlichen Hauch der Luft zu entgehen. Gekrampfte Hände, verzerrte Gesichter erzählten von furchtbaren Minuten der Todesqual. Sehr viele junge Burschen, fast noch Kinder, sind als Opfer des Unglücks geblieben. Da saß ein Junge auf einem Kohlenstück, er hatte sich in eine Ecke geflüchtet und umklammerte seinen zinnernen Wasserkrug mit den Armen. So schien er ruhig und still entschlafen zu sein. Drei Väter, Seite an Seite neben ihren drei Söhnen liegend, wurden aus der Grube an's Licht geschafft. Unter all' diesen tragischen Familienszenen war die traurigste wohl die des Bergmanns Alfred Uzzell, der mit seinen zwei blühenden Söhnen dem Tode anheimfiel. Andere Körper wieder fand man völlig zerstümmelt und unkenntlich auf. Etwa zwanzig wurden mit verbrannten und zermalmten Gliedern in einer wirren Masse aufgefunden. Bei dem einen war nur noch das Gesicht kenntlich, dem anderen wieder fehlte der Kopf. Hier hatten sich zwei Jünglinge, wohl Brüder, eng umschlungen, um vereint den Tod zu erwarten, dort umkrampfte einer mit der Hand die Flasche, wie um durch einen kühlenden Trunk der erstickenden Hitze zu entgehen. Grauenvoll und herzzerreißend waren die Szenen, die sich auf der Oberfläche abspielten, als die Frauen und Kinder nach ihren Lieben suchten. Da warf sich eine Gattin über den Leichnam des Mannes, der ihr Ernährer und etwa der Besitz gewesen war, hier fanden sich in einem letzten erschütternden Wiedersehen Mutter und Sohn. Doch am mildesten jammerten die, welche den, den sie suchten, nicht gefunden hatten oder ihn nicht hatten erkennen können. Zwei Männer saßen in unheimlicher Ruhe wie Abbilder wortloser Verzweiflung da und blickten zu dem schwarzen und gefühllosen Himmel auf. Sie hatten zwei Söhne in dem Schacht, und nachdem sie viele Stunden vergeblich nach ihnen gesucht hatten, waren sie nun in stiller Ergebung hingesunken. Wie durch ein Wunder sind zwei von den Unglücklichen, deren Zahl über 150 betragen mag, gerettet worden. Der eine von ihnen, Matthew Davies, der schon wieder ziemlich hergestellt ist, erzählte seine wundersame Errettung: „Ich arbeitete im Schachte zusammen mit einem Schlepperjungen; plötzlich kam ein jäher Windstoß, dann erfolgte eine schwere Erschütterung und ich wußte sogleich, daß etwas Furchtbares geschehen war. Hinter mir schlug ein Flammenmeer in die Höhe, doch ich beheilt so viel Geistesgegenwart, um meine Teekanne aus der Tasche zu ziehen; dann goß ich den Tee auf meine Jacke und steckte die nasse Kleidung in den Mund. Als es wieder trocken war, feuchtete ich es wieder mit dem noch übrigen Tee an und kämpfte mich so durch die heiße erstickende Luft hindurch. Doch bald verlor ich das Bewußtsein und kam erst wieder zu mir, als ich im Bett lag und meine Frau neben mir saß." Der andere Gerettete, William Day, arbeitete nicht sehr weit von dem Ausgang des Schachtes. Als er die Explosion merkte, stürzte er sogleich nach der Einfahrt und suchte nach oben zu kommen. Er schrie nach oben, man solle Rettungswerkzeuge herbeischaffen, aber man hörte ihn nicht. Schließlich traf er dann auf Leute, mit denen er zur Rettung vordrang, und sie fanden Davies, das Taschentuch fest in den Mund gestopft. Dieses Taschentuch hatte ihm das Leben gerettet.

— **Zerstreut.** Ein Professor hält eine Vorlesung vor leeren Bänken. Plötzlich bemerkt er dies, klappt sein Buch zu und ruft: „Daß niemand zu meiner Vorlesung hier ist, ist schon bedauerlich, aber daß mich auch keiner meiner Zuhörer darauf aufmerksam macht, ist geradezu empörend!"

Letzte Drahtnachrichten.

⁘ **New-York**, 17. Juli. Peary tritt heute seine Nordpolfahrt an.

□ **Paris**, 17. Juli. Während eines Wettrennens in Maison Lafitte brach gestern Nachmittag ein furchtbares Unwetter aus. Von den Zuschauern wurden im Gedränge 27 Personen verletzt.

Wetteraussichten.

Am 18. Juli: Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges, warmes Wetter mit Gewitter und Regengüssen.
Am 19. Juli: Abwechselnd heiteres, wolkiges, kühleres Wetter mit Regenschauern. — Im Osten noch Gewitter.

Wie unterstütze ich meine Zeitung?

Dadurch, daß ich Freunde und Bekannte veranlasse, auf die Bielefelder Volkszeitung zu abonnieren.

Der billige Preis von nur 50 Pfg. pro Monat ermöglicht es Jedermann, die Bielefelder Volkszeitung zu halten.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Eg. Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld: Klosterstraße 8

Standesamt Bielefeld.

Vom 10. bis 15./7. sind **Geburten** a) Söhne angezeigt: Arbeiter Franz Kontzer, Gerichtsdiener Heinrich Pohl, Arbeiter Michael Strzyzek, Schuhmacher Karl Berger, Kaufmann Kurt Tenzer, Maurer Karl Krämer, Restaurateur Philipp Hartig, Arbeiter Heinrich Brinköpke, Arbeiter Friedrich Bode, Schlosser Gustav Zehren, Rechtsanw. Karl Jockisch, Kaufmann Gustav Wittekop, Arbeiter Aug. Dieckwisch, Lackierer Friedrich Ischen, Straßenbahnschaffner Peter Wegener, Buchhändler Otto Stierstadt, Ingenieur Arthur Lütz, b) Töchter: Arbeiter Hermann Oehme, Schuhmann Friedrich Hill, Malermeister Adolf Masuhr, Maurerpolier Friedrich Stockamp, Arb. Oskar Plügge, Kaufmann Ludwig Poske, Arbeiter Hermann Schlüter, Schuhmacher August Backschues, Postbote Julius Upmeier, Milchhändler Karl Schulze, Lademeister-Aspirant Karl Dreyer, Schlosser August Brodmann, Musiker Paul von Hagen.

Aufgebote: Kaufmann Hermann Ilske, Alsenstraße 16 u. Berta Fischer, Ehlentrup. Weg 4. Gasanstaltsarbeiter Anton Kossak, Ziegelstr. 14 u. Anna Küffe, Stadtholz 61. Schirmmacher Joseph Schifferle, Breitestr. 5 u. Therese Saalbach, Gütersloh. Metallschleifer Wilhelm Wörmann, Sieker 39 und Wilhelmine Stuckenbröker, Herforderstr. 154 c. Stadtbaumeister Paul Vogt, Lauenburg u. Johanna Niederschabbehard, Heeperstr. 11. Schleifer Heinrich Jansen, Spinnereistraße 1 und Anna Klein daselbst. Rentner August Jansen, Hamburg und Maria Beckmann, Ehlentr. Weg 22, Bäckermeister Heinrich Kopp, Bahnhofstr. 20 und Berta Weihe das. Schneider August Pankoke, Wilhelmstr. 4 und Auguste Hartmann, Bleichstr. 4.

Verehelicht: Steinsetzer Hermann Menninger und Marie Westerheide. Arbeiter Wilhelm Boge und Friederike Makreinis. Dekorationsmaler Friedrich Milberg und Klara Pottmann. Schlosser Robert Banze und Emilie Gehring. Kommis Johannes Michels und Marie Schultze. Ingenieur Joseph Kelenter und Anna Senger. Hauptmann und Kompagnie-Chef Richard Krönig und Margarete Bertelsmann.

Sterbefälle: Rentner Christian Stein 85 J. Rentner Ludwig Banck 82 J. Arbeitsinvalide Julius Huppertz 75 J. Invalidenrentenempfänger Wilhelm Pott 71 J. Schlosserinvalide Heinrich Maßmann 62 J. Dreher August Eickhoff 56 J. Ehefrau Seidenweber Niebuhr, Henriette geb. Müller, 56 J. Wirt Robert Werninger 46 J. Prokurist Heinrich Pahde 45 J. Ehefrau Zigarrenmacher Kuhlmann, Wilhelmine geb. Bergmann, 44 J. Schlosser Heinrich Mäurer 37 J. Schlosser Heinrich Proye 27 J. Schuhmacher Aug. Ebert 18 J. Arthur Anschütz 9 Mon. Ferdinand Hofmeister 8 Mon. Pferdehändler Franz Mönkenbusch (genannt Badde) 52 J. Arbeiterin Emilie Frohböse 16 J. Anna Koberstein 11 Mon. Wilhelm Lieneweg 3 Mon.

Aufgebot.

Es werden aufgeboten:

I. Auf Antrag des Bäckers **Max Gerkmann** zu **Ennigerloh**, vertreten durch den Justizrat **Middendorf** zu Oelde, zwecks Kraftloserklärung der Hypothekenbrief über die im Grundbuche von Ennigerloh Band XII Blatt 18 Abtl. III Nro. 5 für den Kötter Theodor Schmalbrock zu Ennigerloh eingetragene Hypothek von 2000 Mark.

II. Auf Antrag des Hausdieners **Franz Wortmann** zu **Hamm**, vertreten durch den Justizrat Middendorf zu Oelde, zwecks Kraftloserklärung das Sparkassenbuch Nro. 12081 der Sparkasse des Amtes Oelde über 580 Mark, ausgestellt auf den Antragsteller.

III. Auf Antrag des Kötters **Joseph Wickentrup gt. Voss** zu **Suderlage**, vertreten durch den Justizrat Westhoff zu Oelde, zwecks Ausschließung des Gläubigers die im Grundbuche von Liesborn Band XII Blatt 12 Abtl. III Nro. 1a für den Lubert Voß eingetragene Abfindung von 315 Mark nebst Naturalaussteuer und Unterhalt statt Zinsen aus dem Vertrage vom 9. Dezember 1831.

Die Inhaber der zu I und II genannten Urkunden, sowie der zu III genannte Gläubiger bezw. dessen Rechtsnachfolger werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

21. Dezember 1905, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Urkunden zu I und II für kraftlos erklärt werden und der Gläubiger zu III mit seinem Rechte ausgeschlossen wird.

Oelde, den 8. Juli 1905.

Königliches Amtsgericht.

Verding.

Die **Arbeiten und teilweisen Lieferungen** zum **Neubau eines Wirtschaftsgebäudes** für Herrn Guts- und Brennereibesitzer **B. Kloeschulte** in **Nordwald** b. Hovestadt sollen vergeben werden.

Kostenanschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen von Dienstag, den 18. d. M. ab beim Bauherrn sowie auf dem unterzeichneten Bauamt zur Einsicht aus.

Die Angebote sind verschlossen bis Montag, den 24. d. M. dem Bauherrn einzureichen.

Bauamt des Westf. Bauernvereins,
Münster i. W., Fürstenbergstr. 7.



Halt! wer da! Bedarf hat in

Uhren, Gold- u. Silberwaren

verlange die reichillustrierte Preisliste der Firma

Max Bark, Düsseldorf, Flingerstr. 8

gratis und franko.

Ringe echt Gold v. ℳ 1,20 an
Broschen u. Ohrringe v. 1,50 „
Herrenketten echt Gold v. 24 „
Damenketten echt Gold v. 11 „
Damen- und Herrenketten in prima 14karat. Gold und Silber, Garantie für gutes Tragen von ℳ 8 an.
Prima Anwerik.-Double v. ℳ 3 „
Damenuhren echt Goldv. ℳ 12 an
Herrenuhren „ „ ℳ 25 „
Ankeruhren „ Silber, ganz schwer. Silbergehäuse, echt. Goldränd. ℳ 15 „
Damen- u. Herren-Uhren echt Silb., pr. nickelgeh. Werke, 2 Goldränd. v. ℳ 9 „
Metall-Uhren von 5 bis 7 ℳ

Gebe für jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie.
Nichtkonvenierendes wird jederzeit umgetauscht.

Wichtig für Mitglieder des Vereins der heil. Familie!

Hammer, P. Bonaventura O. S. F. **Die heilige Familie.** Ein Handbuch für die Mitglieder des Vereins der heiligen Familie. Zugleich ein vollständiges Unterrichts- und Gebetbuch für christliche Eltern.

Der durch den hl. Vater ins Leben gerufene Verein der hl. Familie hat rasch allgemeine Verbreitung gefunden. Damit er aber seinen Zweck vollkommen erreicht, thut gründliche Unterweisung über die hierzu dienlichen Mittel not, wie sie in diesem Büchlein des verdienten P. Hammer ausreichend und auf Erfahrung gestützt, dargeboten wird. Mit Chromotitelbild und 4 Einschaltbildern. 512 Seiten Gebunden in schwarz Leinwand, Reliefpressung und Rotschnitt Preis nur 1 Mk., mit Porto 1,20 Mk. — Vorrätig bei:

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Bekanntmachung.

Behufs Neuwahl von 3 Mitgliedern in den Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule der Stadt Bielefeld, auf die Amtsdauer von 3 Jahren, ist auf Grund des § 1 der Ordnung vom 16. April — 16. Mai 1888 betreffend den Vorstand dieser Schule, ein Termin auf

Mittwoch, den 26. ds. Mts., Mittags 12 Uhr,

im neuen Rathause — Zimmer Nr. 31 — anberaumt worden, wozu die jeweiligen Lehrherren der Schüler hierdurch eingeladen werden.

Wählbar sind nur die dem Gewerbestande angehörenden Bürger.

Die Liste der wahlberechtigten Lehrherren liegt vom 18. d. Mts. ab 3 Tage lang zur Einsicht offen im Rathause, Zimmer Nr. 45.

Bielefeld, 12. Juli 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister Abteilung A Nro. 10 ist heute zu der **Firma Carl Haver & Ed. Boecker** eingetragen, daß nach dem Ableben des Gesellschafters **Carl Haver** dessen **Witwe, Anna geb. Krause,** in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten, jedoch zur Vertretung der Gesellschaft nur der Kaufmann **Walter Haver** ermächtigt ist.

Oelde, den 10. Juli 1905.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister B Nro. 4 ist heute zu der **Aktiengesellschaft Portland-Cement- und Wasserkalkwerke „Mark"** eingetragen, daß dem Kaufmann **Heinrich Täupker** zu **Neubeckum Kollektivprokura** erteilt ist und zwei der bestellten 3 Prokuristen **Hermann Frie, Fritz Hennicke** und **Heinrich Täupker** berechtigt sind, für die Aktiengesellschaft zu zeichnen und dieselbe zu vertreten.

Oelde, den 12. Juli 1905.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im hiesigen **Handelsregister** Abteilung A Nro. 81 ist heute zu der **Firma Heinrich Holtermann** zu **Baderslob** eingetragen, als jetzigen Inhaber der Brennereibesitzer und Gastwirt **Felix Hellmann** zu **Baderslob.**

Oelde, den 12. Juli 1905.

Königliches Amtsgericht.

Unverständlich

ist es, daß so viele Geschäftsleute den Wert des Annoncierens noch immer nicht zu würdigen wissen, während doch nachgerade jedermann wissen sollte, daß eine gut abgefaßte

Reklame

bei passender Gelegenheit, in Verbindung mit guter Auswahl, Preiswürdigkeit und Gediegenheit der Waren das

beste Mittel

ist, um den Kundenkreis zu erhalten und zu vermehren. Die vorliegende Zeitung bietet wegen ihrer sehr großen und zumeist auch sehr intensiven Verbreitung

die beste Garantie

für den Erfolg der Inserate.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein **Ochsenkalb** bei **Wilhelm Duventäster, Kipl. Liesborn.**

Ein schönes **Bullenkalb** von vorzüglicher Abstammung bei **Frau Pellengahr,** Haus Geist bei Oelde.

6 Wochen alte **Ferkel** bei **St. Hentrup, Keitlinghausen** bei Oelde.

Ein 4 Monate altes schwarzes **Hengstfohlen** (Oldenburger) bei **Adolf Kemper, Keitlinghausen** bei Oelde.

8 Stück reinraff. indische Laufenten, gute Leger, Brut von 1904, umständehalber sofort zu verkaufen. **Gerh. Deter, Friedrichshorst** bei Beckum.

2 schöne **Zuchteber** und 3 **Sauferkel**, 13 Wochen alt, zur Zucht geeignet, angekörter Abstammung, bei **Mackenberg, Sünninghausen.**

Bekanntmachung.

Der zum stellvertretenden Gemeindevorsteher von Nord-Rheda und Ems auf eine 6jährige Periode gewählte und durch den Herrn Landrat bestätigte Meier **Peter Mertens** zu **Ems** ist nach erfolgter Vereidigung in sein Amt eingeführt worden.

Rheda, den 10. Juli 1905.

Der Amtmann.
Schulte-Mönting.

Bekanntmachung.

Die in der Chaussee **Herzebrock—Mühler** westlich der Ahbachbrücke liegende Flutbrücke ist wegen Umbau **vom 20. Juli cr. einschließlich** auf **drei Wochen lang** für Fuhrwerk gesperrt.

Herzebrock, den 15. Juli 1905.

Die Wegepolizeibehörde.
Frhr. von Elmendorff.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Rotlaufseuche unter dem Schweinebestande des Hand elsmanns **Hermann Bolmer** zu **Oesterwiehe** erloschen ist.

Die zur Bekämpfung der Seuche angeordneten Verkehrsbeschränkungen 2c. sind aufgehoben.

Verl, den 8. Juli 1905.

Die Polizei-Verwaltung:
Rohden.

Stadtverordneten-Sitzung in Rheda

am 18. Juli d. J., Nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Ankauf eines Wohnhauses.
2. Antrag des Magistrats auf Abänderung des Beschlusses vom 2. Juni d. J., betreffend die Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten.
3. Bau einer Veranda am Rathause.
4. Nochmalige Beratung des Vertragsentwurfs wegen Uebernahme des Gas- und Wasserwerks.

Das Gesinderecht

oder die Rechtsverhältnisse zwischen Herrschaft und Gesinde nach der Gesinde-Ordnung unter Berücksichtigung der Abänderungen durch das Bürgerl. Gesetzbuch. Mit dem Gesetzestext der Gesindeordnung. Von Dr. F. König. **Preis 50 Pfg., Porto 5 Pfg. extra.**

E. Holterdorf, Buchhandlg.,
Bielefeld und Oelde.

— Wahre Wunder wirkt —
„Veterinol-Seife"
gegen Hautkrankheiten aller Art, als **Flechten** (auch veraltete), **Pickel, Mitesser, rote Flecken, Hautausschlag.** Besonders empfehlenswert zur **Kinderpflege** gegen **Ungeziefer** und **Schuppen.** Aerztlich empfohl. Amtlich beglaubigte Gutachten über erfolgte Heilung. — Zu haben in Originalstücken à 50 Pfg. in Apotheken, Drog. u. einschlag. Geschäft.

Sursum corda!
Kathol. Gesang- und Gebetbuch
Zwei Ausgaben: Feindruck und Grobdruck
in allen Preislagen vorrätig
in der Buchhandlung
E. Holterdorf,
Bielefeld, Klosterstr. 1.

Auskunft über Anzeigen können wir nur dann geben, wenn es darin heißt: **„Näheres in der Expedition d. Bl."** oder ähnlich. Den Anfragen von auswärts ist eine **Freimarke** für Rückantwort beizufügen.

Ueber Anzeigen, in denen „Offerten unter . . ." d. h. **schriftliche Meldungen** gewünscht werden, sind **Nachfragen zwecklos,** weil wir über solche eine Auskunft **nicht** geben dürfen. Man hat uns vielmehr lediglich die schriftlichen Meldungen für die Beförderung an unsere Auftraggeber einzureichen. Auch können wir Antworten auf eingereichte Offerten nicht veranlassen, da unser Auftrag sich mit der Abgabe der eingegangenen Offerten an den Auftraggeber erledigt und letzterer event. direkt mit dem Einreicher der Offerte in Verbindung tritt.

Für die Weiterbeförderung der Offerten ist jeweils eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

Die Expedition.

Jeden Dienstag u. Freitag **warme Bäder.**

Aug. Beermann, Friseur, Rheda, Kirchstr. 137.

Nach mehrjähriger spezialistischer Ausbildung (knappschafts-Ohren-Klinik zu Kattowitz, Prof. B. Baginsky, Berlin) habe ich mich hier als

Spezial-Arzt

für

Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten

niedergelassen.

Dr. med. Ludwig Beier,

Bielefeld, ▭ Herforderstrasse 6 I.

Sprechstunden täglich Vormittags 9—11 Uhr,
Nachmittags 3—5 „
Sonntags nur Vormittags 10—12 „

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt * System Kneipp
Luftkurort Cleve, das ganze Jahr geöffnet. Prospektus versendet Dr. Bergmann, früher Badearzt in Wörishofen.

Solbad Sassendorf i. W.

Bahnstation der Strecke: Altenbeken—Hagen.

= Stärkste Sole Westfalens 10% =

Neu aufgenommen: Kohlensaure Solbäder, „System Bloch", gleiche Heilwirkung wie in Nauheim u. Oeynhausen, aber bedeutend billiger. Vorzügl. Heilerfolge bei Skrofulose, Frauenleiden, Gicht, Nervosität, Herzleiden etc. Durch Neubau wiederum bedeutend vergrössert. Von Jahr zu Jahr steigende Frequenz. Badearzt, Apotheke. Bedeutende Kinderheilanstalt. Billige Verpflegung u. Wohnung. Ausführl. Prospekte durch die Direktion der Saline Sassendorf i. W.



5 Mark und mehr per Tag.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. **Gesucht Personen** beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit.

O. Kunau & Co., Hamburg Z. V. N., Merkurstrasse 212.

Werkzeugmaschinen,

Drehbänke, Bohrmaschinen, Hobelmaschinen, Stauchmaschinen, Biegemaschinen, Essen, Esseisen, Hebezeuge, Flaschenzüge, Winde, Krane

— aller Art —

liefert zu billigsten Preisen. — Erstklassiges Fabrikat.

Aug. Seitz, Ingenieur,
Bielefeld.

☛ Man verlange Kataloge.

Hochzeits-, Namenstags- etc. Geschenke!

6	Stück stark versilb.	Teelöffel mit hochf. Etui	ℳ 4,25
6	„ „ „	Eßlöffel „ „ „	„ 7,50
6	„ „ „	Dessertmesser „ „ „	„ 10,00
6	„ starke	silberne Teelöffel m. „ „ „	„ 11,50
6	„ „ „	Eßlöffel „ „ „	„ 27,50

— Nach auswärts für Porto 0,25 mehr. —

Gerh. Fleuter, Juwelier, **Beckum,** Nordstr. 10.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Wwe. Klara Scheiter geb. Quante, 74 J., Schwarzengraben. Frau Karoline Lauen geb. Jervert, 58 J., Darfeld. Rentner Christian Stein sen., 85 J., Bielefeld. Wwe. Daytzenberg geb. Elisabeth Brand, 72 J., Paderborn. Amtmann Mc. Hackelder-Köbbinghoff, 36 J., Gescher. Restaurateur Hermann Pauli, 48 J., Münster. Stationskassenrendant a. D. Eduard Neuland, 66 J., Münster. Seminaristin Elisabeth Müller, 20 J., Münster. Aug. Klaes, 70 J., Münster. Gutsbesitzer Bernard Eilmann gt. Deitermann, 94 J., Telgte. Kaufmann Fr. Wilh. Brüning, 71 J., Münster. Elisabeth Holtkamp, 67 J., Milte. Kaufmann Rich. Friedr. Schlüter, 57 J., Dortmund. Ww. Rentner Wilhelm Winkelmann gb. Mathilde Homborg, 68 J., Bochum. Frau Bernard Helmig, geb. Anna Thomas, 64 J., Ahlen.

Verlobt: Elly Geck (Dortmund) mit Bergassessor Gustav Hansen (Gelsenkirchen). Menne Boller (Münster) mit Gerichtsassessor Otto Hoff (Coesfeld).

Fischbein aus Regenschirmen, frei von Metall, sowie **Gold u. Silber** kauft zu hohen Preisen: **C. Küttor** in Münster, Krummertimpen 17-19.

Toilette-Seifen

kauft man am billigsten bei
W. Schwinn, Beckum.

---

10 Hausplätze

bei **Ennigerloh** an der Chaussee nach Oelde, in der Nähe des Dorfes und der Zementfabrik „Union" sind billig zu kaufen.

Nähere Auskunft erteilt:

H. Erdbürger,
Ennigerloh.

Zum 1. Oktober ein durchaus guter, fleißiger

erster Ackerknecht

(Baumeister) gesucht.

Diestedde. Schulze Düllo.

Der

Margareten-Markt

zu

Neuenkirchen

(Kr. Wiedenbrück)

Grosser

Kram- u. Viehmarkt

findet am

Mittwoch, dem 19. d. Mts.

statt.



Suche zum 1. September oder 1. Oktober in ein. **Gastwirtschaft** auf dem Lande eine tüchtige **kath.**

Haushälterin.

Wo, zu erfragen in der **Exped.** dieser Zeitung.

In **Oelde** wird zum 1. **August** d. Js. erfahrene kath.

Haushälterin

gesucht. Von wem, zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Wünsche zum 1. Oktober

Stellung zur Erlernung der bürgerlichen Küche.

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Gehülfin

auf sofort gesucht.

G. Bröker,
Damenkonfektion. Telgte.

Mädchen sucht Stelle

als **Küchenmädchen,** am liebsten in einer **Wirtschaft.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.

H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Suche zum Herbst ein älteres, braves, katholisches

Mädchen

zu 3 Kindern gegen hohen Lohn u. gute Behandlung. Offerten unter **L. H. 17** an die Exped. d. Z.

Ein Schneider-Geselle

auf sofort und zu Oktober ein **Lehrling** gesucht von

Heinr. Tollkötter,
Ostenfelde.

Zweiter Knecht

zum 1. Oktober gesucht von

Franz Willenbrink,
Stpl. Herzfeld.

---

2 Plätterinnen

sofort gesucht gegen hohen Lohn. Auch werden einige

= junge Mädchen angelernt. =

Willy Zahl, Lippstadt,
Wasch- und Plättanstalt.
Post-Straße 14.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zum 1. Okt. ein braves kath.

Mädchen.

Arnold Linnenbrink,
Oelde.

Mädchen

für Stundenarbeit zum sofortigen oder späteren Eintritt gegen guten Lohn gesucht.

Frau Gerichtssekretär Kolkmann,
Wiedenbrück.

Ein braves, kath.

Mädchen,

welches die bürgerl. Küche versteht und Hausarbeiten, namentlich im Nähen etwas bewandert ist, findet bei Familienanschluß angenehme dauernde Stelle.

Offerten unter **L. O.** befördert die Expedition der „Glocke".

Ein braves, fleißiges

Dienstmädchen

gesucht für Haus- u. Gartenarbeit in einer Pastorat auf dem Lande. Offerten unter **A. J.** an die Expedition dieses Blattes.

Ein junger erfahrener

Müllergeselle

findet zum 15. August cr. Stellung.

Hordel bei Bochum.
Hordeler Dampfmühle
Th. Wilmshorst.

Zwei Maler- und Anstreicher-Gehülfen

auf sofort gesucht.

Anton Schütte, Neubeckum.

Gesucht zum 1. Oktober ein durchaus guter, fleißiger

erster Ackerknecht

und auch zum 1. Oktober ein

zweiter Knecht.

Bernard Thigmann, Gutsbesitzer, **Vorhelm.**

Heirat.

Aelterer **kath.** Mann, Anfangs der **60er** Jahre, vermögend, **mit rentabler Gastwirtschaft und Fleischwaren-Geschäft, wünscht mit ordentl. alleinstehender kathol.** Dame, Witwe **ohne Kinder** nicht ausgeschlossen, im Alter von 55 bis Anfang 60er Jahre, zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Vermögen nicht unbedingt erforderlich. Ernstgemeinte Offerten wolle man unter Z. 8336 an die Annoncen-Exped. **A. Rolef, Münster i. W.** einsenden.

Hypotheken.

Durch unsere Hypotheken-Abteilung werden jederzeit unter **günstigen Bedingungen** Hypothekengelder beschafft und untergebracht auf Wohn- und Geschäftshäuser, industrielle Anlagen, Landgüter etc, Für die nächsten Monate sind **grosse Summen** für Hypothekendarlehen angemeldet. Prosp. kostenfrei. Vermittlung wird honoriert.

KESSLER & Co.
Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz, ESSEN-Ruhr. Fernspr. 1798.

Für Schreiner!

Eine sehr wenig gebrauchte kompl.

Maschinen-Einrichtung,

bestehend aus:

1 Bandsäge, 1 Abrichtmaschine, 1 Dicktenhobelmaschine, 1 Fräsmaschine, 1 Kreissäge mit Langloch-Bohrmaschine, 1 Schleifmaschine, sowie eine Transmission und ein 6—8 HP Gasmotor sehr billig unter günstigen Zahlungsbedingungen und voller Garantie abzugeben.

Anfragen unter **S. E. 1100** an die Expedition ds. Bl.

Photographische Papiere, Platten, Kartons, Lösungen etc. sehr billig.

C. Kanck, Oelde.

Fehlendes wird kostenfrei besorgt.

Günstige Kaufgelegenheit!

Mehrere, 2-, 3-, 4-, 6- und 8-pferdige, sehr wenig gebrauchte

Gas- und Benzinmotore

unter derselben Garantie wie für neue Motore, billigst abzugeben.

Gefl. Anfr. unter **S. E. 1101** an die Exped. d. Bl.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen

Jungen

wurden hocherfreut.

Gerh. Hecker und Frau,
geb. **Wiegard.**
Oelde, d. 17. Juli 1905.

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Goebel,
Nervenarzt,
Bielefeld, Viktoriastr. 8.

Für Zahnleidende

bin ich jeden **Mittwoch** vormitt. von 8—2 Uhr

in Oelde

Hôtel Wolff am Bahnhof, nachmitt. von 3—7 Uhr

in Ennigerloh

im Hause des Herrn Hauptlehrer Both anwesend.

W. Schwinn, Beckum,
Nordstrasse 17. Telephon 18.

Diesjähriger

Schleuderhonig

per Pfund Mk. 1.— zu haben bei
Heinrich Rinsch,
Wiedenbrück.



Musikinstrumente und Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Fabrik
Gissel & Kössner,
Markneukirchen Nr. 56. Kataloge frei.

Drahtfliegenfallen

per Stück 40 Pfg. **Wilhelm Specht,** Klempnerei, Oelde.

Loewen-Drogerie.

Fliegenfänger,
Fliegenleim,
Fliegenhüte,
Insektenpulver.

C. Kanck, Oelde.

Cigarren

zu **Engrospreisen** im Einzelverkauf bei

W. Schwinn, Beckum.

Eine kleinere gutgehende **Rind- und Schweinemetzgerei**

ist umständehalber zu **verpachten.** **Inventar** muß mit übernommen werden. Schriftl. Offerten unter **W. 100** an die Exped. d. Z.

Bergmanns

Schuppenpomade

bei **W. Schwinn, Beckum.**

= Gotteslohn =

für Dich, wenn Du mir eine Gabe spendest zum Bau eines **Schwesternheims mit Kinderbewahrschule** in einer 2000 Katholiken zählenden armen Diasporakuratie. Du lindrest damit leibliche und geistliche Not zugleich. Gaben nimmt dankbar an

Pfarrkurat **Gallei**
in **Bessungen** bei Darmstadt
(Hessen).

Handels-Nachrichten.

Paderborn, 14. Juli. Zum heutigen Schaf- und Hammelmarkt waren aufgetrieben: 5040 Stück. Es kosteten das Paar Jährlinge 46—62 Mk., 2jährige 48—50 Mk., Lämmer 40—46 Mark und fette Hämmel 60—70 Mk. Der Handel war flott. 3 Herden wurden als räudekrank bezeichnet. — Nächster Schaf- und Hammelmarkt am 7. September 1905.

Gütersloh, 15. Juli. Produkten- und Fettvieh-Preise. Weizen pr. 100 Pfd. 9,50—0,00 M., Roggen hies. 8,50—0,00, Gerste 7,00 bis 0,00, Hafer 7,80—8,50, Bohnen 8,30—0,00, Mais 7,20—0,00, Buchweizen 9,50—0,00, Kleie 5,30—6,00, Vollmehl 6,00—6,40.

Vieh und Produkte. Kälber Ia. per 100 Pfd. Lebendgewicht 42—44 M., Rindvieh Ia. 64—65, Schweine Ia. 49—50, 100 Pfd. Lebendgewicht, Schlachtgewicht 60—61 Mk.

Schrot-Preise, rein gehalten. Roggenschrot per 100 Pfd. Mk. 9,00, Bohnenmehl 8,60, Gerstenschrot 7,20, Maisschrot 7,40, Buchweizenschrot 9,90 Mk.